



Wabenförmige Fenster und lichte Räume: Larissa Kirschner, Vanessa Luipolt, Luca Kunzmann und Nico Scheu von der Akademie für Kommunikation (von links) präsentieren ihre Ausstellung über die Matthäuskirche des Architekten Egon Eiermann im VolksbankHaus.

FOTOS: SEIBEL

# Eiermannkirche begeistert die Nachwelt

- Schüler der Akademie für Kommunikation auf den Spuren des Architekten.
- Schlichte Perfektion beeindruckt noch 60 Jahre später.

JAN DVORAK | PFORZHEIM



Im Gespräch: Architekten-Witwe Brigitte Eiermann, Volksbank-Mitarbeiter Martin Sailer und Glasdesigner Theo Baumann (von links).

Lichter strömen auf dem Foto durch unzählige kleine Fenster ins Innere der Kirche. Die Fenster erinnern an Wabensteine, jedes mit anderen Farben oder Mustern. Unter ihnen steht mittig ein Altar, über welchem eine Christusstatue von der Wand auf die Besucher hinabblickt. „Der Zauber des Wesentlichen“ lautet das Motto der Ausstellung zum 60-jährigen Jubiläum der von Architekt Egon Eiermann erbauten Matthäuskirche. Und das Wesentliche ist hier tatsächlich sehr gut zu erkennen. Klaus Schubert, Architekturdo-

zent der Pforzheimer Akademie für Kommunikation, der das Projekt ins Leben gerufen hat, berichtet: „Ich bin mit meinen Schülern in die Kirche gegangen und habe sie gefragt, was man wegnehmen könnte oder was hinzuzufügen wäre, um die Kirche noch besser zu machen.“ Selbst nach langem Überlegen sei niemand etwas eingefallen, erzählt Schubert. Die Schüler seien von der Perfektion derart beein-

druckt gewesen, dass eine Begeisterung entstand, welche das gesamte Projekt begleitete. „Es ist nicht einfach, über eine Le-

“

„Bei Gottesdiensten in der Kirche predigt der gesamte Raum mit.“

Nicola Friedrich  
Pfarrerin Matthäuskirche, Pforzheim

## Egon Eiermann

Egon Fritz Wilhelm Eiermann wurde 1904 in Neuendorf (heute Potsdam) geboren. Eiermann gilt als einer der bedeutendsten Architekten der Nachkriegsmoderne. Zu seinen wichtigsten Werken gehören die **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin**, die deutsche Botschaft in Washington und die „Deutschen Pavillons“ für die Weltausstellung 1958 in Brüssel. Hiermit leistete

er einen wichtigen Beitrag, um das Deutschland der **Nachkriegszeit** international weltoffen und neu zu präsentieren. Auch in der **Möbeldesignbranche** lieferte der Architekt massig innovative Ideen. Noch heute werden **Eiermann-Tische** und Stühle weltweit hergestellt und verkauft. Egon Eiermann starb am 19. Juli 1970 im Alter von 66 Jahren in Baden-Baden. *pm*

Gerbing, die ein Buch über eben diese Kirche geschrieben hat.

Die Schüler der Akademie für Kommunikation haben etwas ganz Besonderes geschaffen, ist sich Iris Guldan, stellvertretende Schulleiterin der Akademie, sicher. Beeindruckende Aufnahmen der Matthäuskirche durchmischt mit Informationen über den Architekten schmücken die Mall des Volksbank Hauses. Auch die Pfarrerin der Kirche, Nicola Friedrich, gesteht bewundernd: „Obwohl ich die Kirche gut kenne, lassen mich diese Bilder vieles in einem neuen Licht entdecken.“

*Die Matthäuskirche ist am Tag des offenen Denkmals von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Um 10.45 findet ein Gottesdienst mit anschließendem Grillfest statt. Von 12 bis 18 Uhr ist in der Kirche in Film zu ihrer Entstehung zu sehen. Die Ausstellung „Der Zauber des Wesentlichen“ ist bis zum Samstag, 20. September, im VolksbankHaus zu betrachten.*

gende zu sprechen“, eröffnet Kunstexpertin Chris Gerbing ihre Rede. Gemeint ist Ehrengast und Glasdesigner Theo Baumann, der aufmerksam zuhörend im Publikum sitzt. Zusammen mit Eiermann errichtete er in der Zeit von 1951 bis 1953 eine der wichtigsten Sakralbauten der Nachkriegszeit. Durch seine Glasarbeiten erlangte die Kirche den einmaligen Charakter eines leuchtenden Schreins, erklärt



# Der Meister gibt die Gestalt – der Designer die Augen

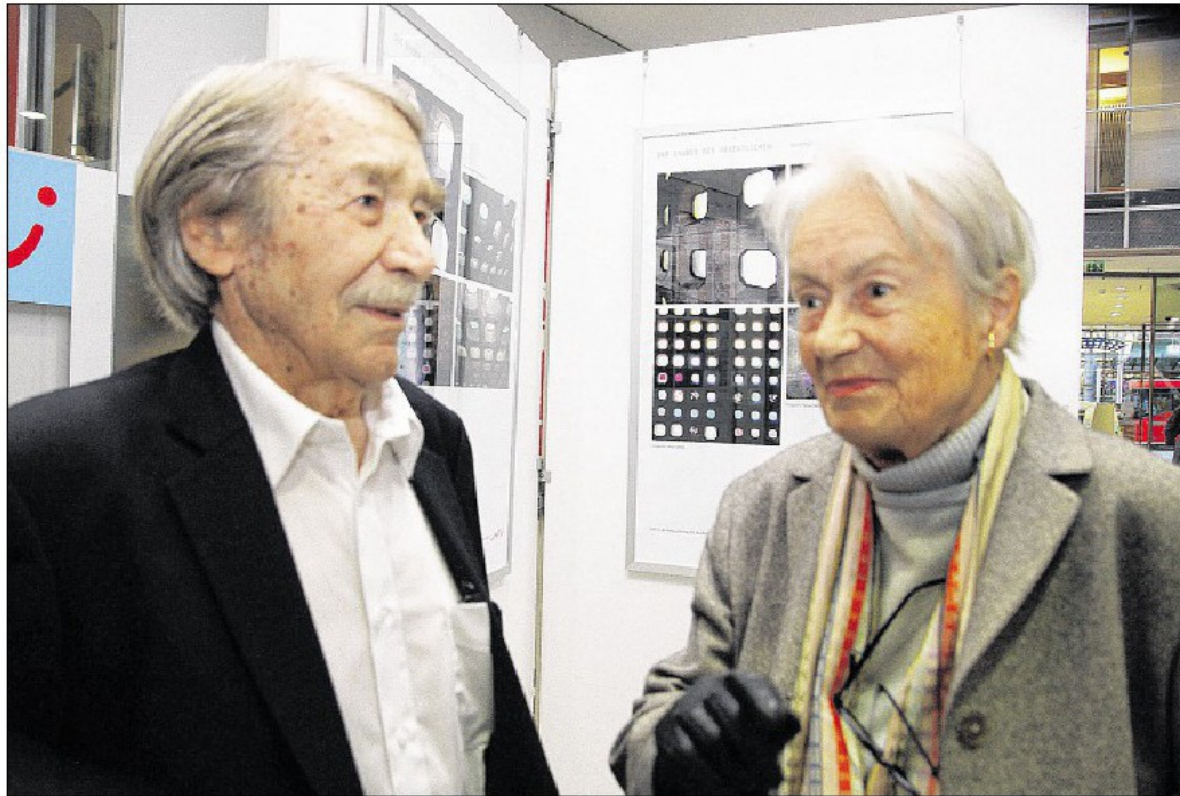
Designer Hans Theo Baumann und Architekten-Witwe Brigitte Eiermann bei Vernissage in der Matthäuskirche

An dem vor nunmehr 61 Jahren eingeweihten Kirchenschiff, das mit seinen bunten Glasfenstern an eine Bienenwabe erinnert, kommt man nicht vorbei. Zumindest nicht, wenn man Architektur-Fan ist und sich für den „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag interessiert. Auf diesen, ganz konkret auf die von Egon Eiermann gestaltete Matthäuskirche, stimmt eine Ausstellung im Volksbankhaus ein, mit perspektivisch interessanten Fotoarbeiten von Schülern des Berufskollegs Grafik-Design der Pforzheimer Akademie für Kommunikation und Texten von Schülern des Technischen Gymnasiums. Genannt „Der Zauber des Wesentlichen“ und gewissermaßen eine Fortsetzung der vor

„Egon war wie ein Vater zu mir“

einem Jahr zum 60-jährigen Jubiläum des Bauwerks gezeigten Schau in der Kirche. Allerdings dieses Mal mit einem anderen Akzent.

Es genügt zwar, den Begriff „Eiermann-Kirche“ im Internet einzugeben, doch das ist nur die eine Hälfte des Gesamtkunstwerks des berühmten Nachkriegs-Architekten. Er gab der Kirche die Gestalt, er schuf das Gehäuse. Die Augen aber, die tausendfach ins Tageslicht blinzeln, die farbigen Waben, die sind das Werk des Glas-Designers Hans Theo Baumann, den Egon Eiermann beim Bau der Kirche Anfang der 1950er-Jahre immer an seiner Seite wusste und der unter großem Hallo und Respektbekundungen mit seiner Familie bei der Vernissage am Donnerstagabend erscheint. Der mittlerweile fast 90-jährige Hans Theo Baumann hat mindestens 50 Jahre deutsche Design-Geschichte geschrieben und das nicht nur mit Hilfe von Glas. Wie von Kuratorin Chris Gerbing zu erfahren ist, haben Flugreisende Erster Klasse in den 1960er-Jahren von seinem Geschirr gespeist, Design-



ZUSAMMENTREFFEN in der Matthäuskirche: Star-Designer Hans Theo Baumann und Brigitte Eiermann, deren Mann Egon Eiermann einst das Gotteshaus schuf. Foto: Wacker

Freunde auf dem ersten Vitra-Stuhl aus dem Hause Baumann Platz genommen.

Nicht ganz stilecht, aber doch stilvollendet, nimmt der Stargast auf einem eigens für diesen Abend herbeigeschafften Eiermannstuhl neben einer Frau Platz, die das Erbe des berühmten Architekten verwaltet und über deren Kommen die Veranstalter mindestens genauso entzückt sind: die 90-jährige Witwe Brigitte Eiermann. Auch sie wird an diesem Abend einer Reihe illustrierter Redner und Kenner der Materie lauschen, angefangen beim städtischen Denkmalpfleger Christoph Timm bis hin zur Kuratorin Gerbing, die in ihrer Rede das Scheinwerferlicht auf Baumann richtet. Sie hat das „Urgestein des deutschen De-

signs“ für diese Vernissage interviewt. Das Ergebnis mit überraschenden und persönlichen Aussagen lesen die Akademieschüler in Auszügen vor. So weiß man auch: Würde der 1970 verstorbene Egon Eiermann noch leben, hätte man erleben können, wie er Hans-Theo Baumann mit „Junge“ anspricht und dieser ihn mit „Herr Professor“. Mit „Junge“ fingen bei dem Architekt die Sätze an, wenn er den Glas-Designer um Rat fragte oder um Hilfe bat. Denn der berühmte Architekt saß keineswegs auf dem hohen Ross. „Egon war ja wie ein Vater zu mir“: Es sind Baumann-Zitate wie dieses bisher unveröffentlichte, die die Vernissage im Volksbank zu einer besonderen machen. Bei diesem Blick durchs

Schlüsselloch und dank Gerbing wird klar: Eiermann und Baumann haben zusammen in Gestalt der Matthäuskirche Bahnbrechendes geschaffen. Der Architekt, indem er aus dem zermahlten Bauschutt das alte Pforzheim in neuen Steinen hat weiterleben lassen; der Glas-Designer, indem er zum ersten Mal in einem komplizierten Abkühl-Verfahren bis zu 3000 Dickglas verarbeitete. „Der dicke, feste Stein und das erste dünne Glas, das passte einfach nicht“, sagt Baumann im Interview zu Gerbing. Bei der Gestaltung sei er immer wieder von Eiermann ermutigt worden, auch dergestalt: „Hör nicht so viel auf den Pfarrer“, habe der Architekt

Egon Eiermann auf seinen Namensvetter, den Geistlichen Ludwig Eiermann, bezogen geäußert, der Einfluss auf die Aufteilung der Glasfenster nehmen wollte.

Und so kam es: „Die Farbigkeit und das Aussehen der Gläser war komplett meine Entscheidung. Er (Anmerkung: Egon Eiermann) hat nur gesagt: Junge, mach es nicht zu dunkel, wir müssen in der Bibel oder im Gesangbuch lesen.“

Susanne Roth

## i Ausstellung

„Der Zauber des Wesentlichen“ ist bis zum 20. September im Volksbankhaus zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.